

# WIPPER-SCHLENZE WASSERZEITUNG



Herausgeber: Abwasserzweckverband Wipper-Schlenze • Hettstedt • 4. Jahrgang • Nummer 1 • April 2026

## „Frische Luft“ statt veraltete Technik

Die Biologie auf einer Kläranlage ist ein massiver Stromfresser. Um die Abläufe zu optimieren und damit Strom und letztlich Geld zu sparen, hat sich der AZV für eine aufwendige Maßnahme auf seinen beiden größten Kläranlagen entschieden.

Der Abwasserzweckverband (AZV) Wipper-Schlenze betreibt sechs Kläranlagen unterschiedlicher Größe. Um langfristig Ausgaben einzusparen, wird auf den beiden größten in Hettstedt (30.000 Einwohnerwerte) sowie in Freist (14.100 Einwohnerwerte) die Biologie ertüchtigt. „Das ist eine Operation am offenen Herzen“, sagt Verbandsgeschäftsführer Stephan Sterzik. Warum an dieser Stellschraube gedreht werden soll, lag nach einer Potenzialstudie auf der Hand. Im Bereich Energiebezug nimmt die Biologie etwa in Hettstedt 74,8 Prozent des Stromverbrauchs der Anlage ein.

### Mit Fördermitteln des Landes

Die Biologie ist der größte Kostenfaktor einer Kläranlage. Speziell im Bereich Energie liegt großes Einsparpotenzial. Mit einer Machbarkeitsstudie konnten Fördermittel des Landes Sachsen-Anhalts in Höhe von 282.186,25 Euro für Hettstedt und 171.003,00 Euro für Freist gesichert werden. Die Kosten belaufen sich in Hettstedt auf 638.009,69 Euro und in Freist auf



Im Belebungsbecken werden die Belüftungselemente erneuert. Der Verbandsgeschäftsführer Stephan Sterzik erhofft sich damit große Einsparungen beim Energieverbrauch.

Foto: SPREE-PR/Schlager

395.556,00 Euro. Erneuert werden sollen die Gebläse sowie die entsprechende Technik. Nicht nur, dass die bisherigen Belüftungselemente bereits verschlissen sind, auch ist die neue Generation effizienter. „Der Sauerstoffeintrag ist hier mit die wichtigste Regelungsgröße“, so Sterzik. „Er dient dazu, den Mikroorganismen die Lebensbedingungen zu schaffen, sodass sie ihrer Arbeit ordnungsgemäß nachgehen können.“

### Effizienter und einheitlich

Die bisherigen Plattenbelüfter in Hettstedt mussten bislang regelmäßig infolge von Verschleiß nach fünf Jahren erneuert werden. In Freist sind noch Rohrbelüfter im Einsatz, die durch ein einheitliches System an Plattenbelüftern ersetzt werden. Sterzik erhofft sich nun Standzeiten von 10 bis 15 Jahren. Weitere Umbauten schaffen Belüftungsflächen, über die ein-

facher und schneller der Sauerstoff ins Abwasser gelangt. Sterzik rechnet mit einer Einsparung pro Jahr in Hettstedt von rund 55.000 Euro und in Freist von 65.000 Euro. Das jährliche Einsparpotential entspreche 157.912 Kilowattstunden in Hettstedt und 186.343 Kilowattstunden in Freist. Damit hätten sich die Kosten innerhalb kürzester Zeit bezahlt gemacht.

## Wirtschaftsplan

### Blick aufs neue Jahr

Der AZV hat den Wirtschaftsplan für 2026 vorgelegt. Dieser ist genehmigt und bekannt gegeben worden. Damit ist die Grundlage, etwa für Investitionen der kommenden Monate, geschaffen.

Am 3. Dezember 2025 beschäftigte sich die Verbandsversammlung des AZV Wipper-Schlenze mit dem Wirtschaftsplan für 2026. Nach Erläuterung des 81 Seiten umfassenden Werkes wurde dieser einstimmig beschlossen und der Kommunalaufsicht vorgelegt. Ohne Beanstandung erhielt der Verband Ende Januar die notwendige Zustimmung und veranlasste die Bekanntmachung auf seiner Homepage. Ein Bestandteil ist der Investitionsplan. Dieser beinhaltet Maßnahmen für das laufende Jahr für die Bereiche Schmutz- und Niederschlagswasser mit rund 7,2 Millionen Euro. Ein Teil davon wird über Förder-

mittel finanziert. Da der AZV vorausschauend handeln muss, beinhaltet der Investitionsplan einen Ausblick auf kommende Jahre. Auf Seite 4 und 5 dieser Ausgabe der WASSERZEITUNG können Sie nachlesen, welche Maßnahmen für 2026 geplant sind.



Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2026 ist genehmigt, sodass der AZV investieren und handeln kann.

Foto: SPREE-PR/Schlager

## EDITORIAL

### Zuverlässiger Partner

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, aktuell erreichen uns fast täglich Meldungen über neue Krisen. In solchen Zeiten vergisst man leicht die alltäglichen Annehmlichkeiten, die wir oft für selbstverständlich erachten. So garantiert unser AZV eine reibungslose Abwasserentsorgung. Bis zu meiner Wahl als Bürgermeister der Stadt Hettstedt konnte ich mich als Mitglied der Verbandsversammlung davon überzeugen, dass der AZV stets darauf fokussiert ist, die richtigen Entscheidungen für die Menschen im



Verbandsgebiet zu treffen. In Hinblick auf die wachsenden wirtschaftlichen und bürokratischen Herausforderungen, die die Kommunen nicht alleine stemmen könnten, bewährt sich der AZV als zuverlässiger Partner und bekräftigt die Effizienz der Zentralisierung der Aufgaben. Daher freue ich mich auch in meiner neuen Funktion auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit für eine zukunftsfähige Abwasserentsorgung. Herzliche Grüße,  
Ihr Frank Tallig, Bürgermeister der Stadt Hettstedt

Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität

# Regionale Trink- und Abwasserzweckverbände schlagen Alarm: „Wir bekommen keinen Cent!“

Es ist das größte Investitionspaket, das die Bundesregierung bisher geschnürt hat: Das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität. Es umfasst eine Kreditemächtigung von 500 Milliarden Euro. Davon gehen 100 Milliarden Euro an die Länder und ihre Kommunen, Sachsen-Anhalt erhält einen Anteil von 2,61 Milliarden Euro. Ein Investitionsschwerpunkt soll auf Wasserversorgung und Klimaanpassung liegen. Und die regionalen Trink- und Abwasserzweckverbände? Sie gehen offenbar leer aus, obwohl sanierungsbedürftige Leitungen, Netzausbau und verschärfte Reinigungsvorschriften des Abwassers große Finanzierungen verlangen. Was die Zweckverbände konkret fordern – die WASSERZEITUNG hat nachgefragt.

Das Stimmungsbild ist eindeutig: Die befragten Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Trink- und Abwasserzweckverbände in Sachsen-Anhalt blicken mit Sorge auf eine wachsende Reinvestitionslücke. Mario Pöschmann, Vorstand der Abwasserbeseitigung Weißenfels-AöR, fasst die Erwartungen an das Bundesvorhaben ernüchtert zusammen: „Das Ziel, mit dem Sondervermögen den Investitionsstau in vielen Infrastrukturbereichen zu beseitigen, sieht auf dem Papier gut aus.



Veraltete Leitungen zwingen Verbände zu teuren Erneuerungen.



Fotos: SPREE-PR/Petsch (li.); Gückel (re.), WAZV „Bode-Wipper“ (mit)

„Leider kommt die Infrastruktur, die keiner sieht, weil sie im Erdreich liegt, immer viel zu kurz.“

Bianka Wittenbecher, WAZV Saalkreis

Unverzichtbar für die Versorgung – unsichtbar im Sondervermögen: die regionalen Trink- und Abwasserzweckverbände.

Große Projekte werden davon auch profitieren. Wir ‚kleinen‘ Verbände haben jedoch keinen Einfluss und gehen leer aus.“ Was das konkret bedeutet, erklärt Andreas Beyer, Geschäftsführer des WAZV „Bode-Wipper“: „Von den 2,61 Milliarden Euro, die an das Land Sachsen-Anhalt ausgeschüttet werden, erhalten wir regionalen Aufgabenträger keinen Cent.“

Dabei ist der Investitionsstau in der Wasserinfrastruktur längst keine abstrakte Zahl mehr. Allein der WAZV Saalkreis beziffert seinen Bedarf an Investitionen im dreistelligen Millionenbereich: „Wir verfügen über ein Versorgungskonzept, das Trinkwassersicherheit, Resilienz und Energieoptimierung langfristig sichern soll. Doch ohne zusätzliche Mittel ist dieses Generationsprojekt nicht finanzierbar“, sagt Bianka Wittenbecher, Geschäftsführerin des WAZV Saalkreis. Auch die Abwasserbranche steht unter Druck: Gesetzliche Vorgaben wie die EU-Kommunalabwasserrichtlinie, kurz KARL, verpflichtet die Versorgungsunternehmen zur energetischen Optimierung ihrer Kläranlagen – Ausgaben, die zwingend anstehen.

### Mittel fließen an den Verbänden vorbei

Eine bittere Pille – und dennoch zeigen die Ver- und Entsorger auch Verständnis. Dass sie leer ausgehen, liege nicht am mangelnden Willen der Gemeinden, erklärt Franz-Xaver Kunert, Geschäftsführer des ZWA Bad Dürrenberg, und analysiert das Dilemma nüchtern: „Das liegt nicht an Böswilligkeit der Kommunen, sondern daran, dass sie die Gelder schlicht für ihre eigene Infrastruktur benötigen.“ Tatsächlich kämpfen viele Mitgliedskommunen selbst mit leeren Kassen. Hinzu kommt ein strukturelles Problem, das Stephan Sterzik, Verbandsgeschäftsführer des AZV Wipper-Schlenze benennt: „Da ein Verband mehrere Kommunen versorgt, wäre eine faire Lösung nur möglich, wenn alle Mitgliedsgemeinden ihrem Verband gemeinsam Mittel bereitstellen würden.“ Dass dies geschieht, hält er für unrealistisch, da die

Kommunen sonst selbst kaum Investitionen tätigen könnten.

### Fehlende Zuschüsse erhöhen Kostendruck

Dabei wäre der Nutzen für die Bevölkerung unmittelbar spürbar. Denn neue Investitionen bedeuten häufig neue Kredite und die schlagen sich direkt in den Gebühren nieder. Mit Sondermitteln hingegen könnten Verbände Kredite abbauen, neue Verschuldung vermeiden und trotzdem gezielt in die Infrastruktur investieren. Stephan Sterzik vom AZV Wipper-Schlenze betont: „Jede Maßnahme zur Verwendung solcher Mittel würde sich gebührenmindernd auswirken und käme damit allen Bürgern im Verbandsgebiet gleichermaßen zugute.“

Mit anderen Worten: Jeder Euro, der bei den regionalen Verbänden ankommt, kommt letztlich bei den Bürgerinnen und Bürgern an.

### Laut und sichtbar bleiben

Die Ver- und Entsorger geben sich nicht geschlagen. Franz-Xaver Kunert vom ZWA Bad Dürrenberg formuliert die gemeinsame Haltung klar: „Unsere Aufgabe wird sein, gegenüber dem Land laut zu bleiben. Hier müssen die Mittel auch an uns fließen – bestenfalls genauso unbürokratisch wie über die Kommunen.“ Andere Trink- und Abwasserzweckverbände bleiben skeptisch: „Es ist zu befürchten, dass nach der Förderung von Maßnahmen im Landesinteresse – etwa der Reaktivierung des Wasserwerks Beesen in Halle (Saale) – kaum noch Mittel für die Zweckverbände übrigbleiben“, sagt Bianka Wittenbecher vom WAZV Saalkreis.

„Unser Versorgungsnetz gehört zum nachhaltigsten Anlagevermögen in Deutschland – es darf nicht vergessen werden.“

Franz-Xaver Kunert, ZWA Bad Dürrenberg

### Das Sondervermögen auf einen Blick

- **500 Mrd. Euro** Gesamtvolumen, verteilt auf 12 Jahre
- davon **100 Mrd. Euro** an Länder und Kommunen
- Die Verteilung regelt das **Länder- und Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz (LuKIFG)**
- Berechnungsgrundlage: Steueraufkommen und Einwohnerzahl pro Bundesland
- **Sachsen-Anhalts Anteil: 2,61 Mrd. Euro**
- **1,6 Mrd. Euro** direkt an die Kommunen
- **1 Mrd. Euro** verwaltet das Land – verteilt auf die Ministerien
- Ein Investitionsschwerpunkt: **Wasserversorgung und Klimaanpassung**

# „Ich kann vom Wasser nicht genug bekommen“

Rainer Mellies ist echter Ostfrieser und der neue Präsident des Wasserverbandstages Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Ein Gespräch über viele Termine, den Ostfriesentee und über die Biotonne.

**Herr Mellies, Wasserwirtschaftler aus Sachsen-Anhalt sagten mir, mit Ihnen wäre ein lockeres Interview möglich.**

Das wollen wir mal sehen. Aber ich glaube, das bekommen wir schon hin. Ehrlich gesagt habe ich noch nicht so viele Interviews gegeben. Ich gebe mein Bestes.

**Meine erste Frage lautet: Sind Sie ein echter Ostfrieser?**

Ja, ich bin ein echter Ostfrieser. Ich bin im Landkreis Aurich geboren und aufgewachsen. Ich trinke liebend gern den ganzen Tag lang meinen Ostfriesentee, der darf ruhig stark sein. So viel Schwarztee, aber der Körper arrangiert sich damit. Nur von Kaffee nach sechzehn Uhr kann ich nicht schlafen.

**Sie haben in Paderborn Technischen Umweltschutz studiert und bevor Sie zur Wasserwirtschaft kamen, ging es 1997 nach Berlin. War das Ihre Idee?**

Nach dem Studium 1996 habe ich vier Jahre lang in einem Ingenieurbüro in Kassel gearbeitet. Ich war damals der jüngste, unverheiratete Ingenieur. Und wenn es um Projekte, die weit weg waren, ging, schauten immer alle auf mich. Und so ging ich für fast zwei Jahre nach Berlin. Wir hatten 1995 das Konzept zur Einführung der Biotonne in Berlin erarbeitet. Nun ging es um die Öffentlichkeitsarbeit. Es war eine sehr spannende Aufgabe und auch sehr emotional.

**Ihr Projekt hatte auch mit der Wiedervereinigung zu tun.**

Für die Berliner Stadtreinigung hatten wir damals mehr als 120 Mitarbeiter gesucht,

die an den Haustüren klingeln und den Bewohnern erklären, wie die Biotonne funktioniert. Insgesamt waren es 1,2 Millionen Hausbesuche. Wir konnten dafür Mitarbeiter über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gewinnen.

Ich erfuhr damals viel über die persönlichen Schicksale, über Sorgen und Nöte der Ostdeutschen. Das hat mich sehr bewegt.

**Seit vielen Jahren sind Sie in der Siedlungswasserwirtschaft tätig. Sie sind Oberdeich- und Obersielrichter in Norderland. Für was sind Sie verantwortlich?**

Hier oben an der Nordsee herrscht Ebbe und Flut. Im schlimmsten Falle gibt es Sturmfluten. Einfach gesagt: Wir behalten von früh bis spät das Wasser im Blick. Wir, damit meine ich insgesamt 14 Verbandsmitarbeiter. Die Binnenwasserstände werden übers sogenannte Sielen, über kontrollierte Entwässerung, geregelt. Das Wasser wird in einem großen Speicherbecken zwischengespeichert und von da aus wieder ins Meer abgelassen. Dieses Sielen ist normalerweise zweimal pro Tag möglich, immer dann, wenn der Wasserstand in der Nordsee niedriger ist als unser Binnenwasserstand. Wenn das Sielen nicht möglich ist, transportieren wir das Wasser mit unseren Pumpen Richtung Nordsee.

**Sie sind neuer Präsident des Wasserverbandstages Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Was bedeutet Ihnen das?**

Es ist eine Mischung aus vielen Emotionen



Rainer Mellies am Deich in Ostfriesland. Foto: DSA



Rainer Mellies ist seit Oktober 2025 neuer Präsident des Wasserverbandstages e. V. Bremen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt.

Foto: WVT

und dem Respekt vor der Verantwortung. Ich habe die Nachfolge von Heiko Albers angetreten. Er ist leider viel zu früh verstorben und er hinterlässt eine riesige Lücke. Ich habe ihn sehr geschätzt. Auf mich kommen nun eine Menge neuer Aufgaben zu. Die Breite an Themen und die Fläche des Wasserverbandstages sind enorm. Die Präsidentschaft ist eine ehrenamtliche Aufgabe mit vielen Treffen und Veranstaltungen, zum Beispiel neulich im Ministerium in Sachsen-Anhalt. Ohne das Team des Wasserverbandstages würde es nicht gehen. Wir haben unter anderem ein Büro in Magdeburg mit dem Geschäftsstellenleiter Frank Hellmann und der Büroleiterin Doreen Markau.

**Wenn Sie drei Wünsche für die Wasserwirtschaft frei hätten, welche wären das?**

Erstens: Wir brauchen Fördermittel sowie vergünstigte oder zinslose Darlehen für Investitionen ins Leitungsnetz. Das Zweite ist, auch im Hinblick auf die Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt, wir brauchen stabile politische Verhältnisse. Nach Wahlen wechseln Ansprechpartner in den Ämtern und damit dauert alles länger. Mein dritter Wunsch: Dass immer mehr Menschen feststellen, dass Wasser ein kostbares Gut ist.

**Was wollen Sie für Sachsen-Anhalt erreichen?**

Es ist einmal das Vorankommen bei der Investitionsstrategie für den Netzerhalt im Trink- und Abwasser. Wir müssen langfristig auf eine Erneuerungsrate von zwei Prozent pro Jahr kommen. Man könnte jetzt

sagen, ja aber Rohre und Leitungen halten doch über 60 Jahre. Ich sage: Es ist falsch, erst nach 60 Jahren zu sanieren. Wir müssen früher ins Rollen kommen, nach etwa 35 Jahren, denn Planungen und Baumaßnahmen brauchen Zeit und: Geld.

Ich habe den Klimawandel im Blick. Es geht vor allem um die Wasserrückhaltung in der Fläche und die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung. Was ich großartig finde: Im neuen Wassergesetz wurde der Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung vor anderen Nutzungen verankert. Ein weiteres Thema: Der Demografiewandel. Wenn sich die Einwohnerzahlen verringern, was bedeutet das dann für die Beiträge und Gebühren, was bedeutet das für die Versorgungslage? Bei allen angesprochenen Themen haben die Verbände sehr gute Vorschläge und Konzepte parat.

**Welche Kontakte entstehen gerade nach Sachsen-Anhalt?**

Der Tag der Wasserwirtschaft in Magdeburg 2025 war ein guter Auftakttermin für mich. Ich hatte auch einen sehr guten Austausch mit Staatssekretär Dr. Steffen Eichner im Ministerium. Mein Stellvertreter Achim Grossmann sowie Franz-Xaver Kunert vom Vorstand des Wasserverbandstages und Mario Pöschmann von der Abwasserbeseitigung Weißenfels unterstützen mich sehr.

**Sie sind viel unterwegs, wenn Sie zurück nach Ostfriesland kommen, was tut Ihnen dann gut?**

Wenn ich mit dem Rad am Deich entlangfahre oder zu den Feldern, gemeinsam mit meiner Frau. Und dann sind da noch die Spaziergänge mit unserer Labradorhündin Funny. Jeden Abend fordert sie ihre Runde ein. Sie ist schon 13 Jahre alt, aber den Weg bis zum Deich, den schafft sie noch!

Das Gespräch führte WAZ-Redakteurin Ulrike Wolf. Das vollständige Interview können Sie im Wassermagazin lesen:



Weitere Infos: [www.wasserverbandstag.de](http://www.wasserverbandstag.de)

## Steckbrief Rainer Mellies – „Kein Deich, kein Land, kein Leben“

- 57 Jahre alt, lebt im Landkreis Aurich, ist verheiratet und hat drei Söhne
- Studium an der TU Paderborn, Standort Höxter und Abschluss als **Dipl.-Ing. (FH) Technischer Umweltschutz, Schwerpunkt: Siedlungswasserwirtschaft und Abfallwirtschaft**
- 4 Jahre Ingenieurbüro IGW Witzhausen, **Abfallwirtschaftskonzepte und Einführung der Biotonne**
- **Berater für die Landwirtschaft in Ostfriesland:** Schwerpunkt Nährstoffmanagement und Biogasanlagen
- Ab 2010 **Sielrichter, Vorstand und Verbandsvorsteher** im Entwässerungsverband Norden
- Ab 2021 im **Ausschuss und Prüfungsausschuss des Wasserverbandstages e. V.**
- Seit 2025 **Oberdeich- und Obersielrichter**, nach Fusion Entwässerungsverband Norden und Deichacht Norden zur Deich- und Sielacht Norderland
- Seit 10.10.2025 **Präsident des WVT e.V.** Bremen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt



# Schadstoffe im Visier



Foto: SPREE-PR/Schlegel

Sachbearbeiterin Dana Hammer -Schadwinkel erfasst die Daten der Indirekteinleiter im Verbandsgebiet.

**Abwasser ist nicht gleich Abwasser. In Betrieben fallen oft Stoffe an, die Schäden anrichten könnten. Deshalb müssen sie gesondert erfasst und überprüft werden. Dafür gibt es nun ein Kataster.**

Ein Indirekteinleiter ist ein Gewerbe- oder Industriebetrieb, deren nichthäusliches Abwasser zu einer öffentlichen Kläranlage geleitet wird. Betroffen sind etwa Gaststätten, Tankstellen oder Wäschereien.

Da deren Abwasser häufig stark belastet ist, kann es nicht, wie häusliches Schmutzwasser, heruntergespült werden. Stattdessen müssen Schadstoffe durch Vorbehandlungsanlagen so weit reduziert werden, dass Grenzwerte nicht überschritten werden. Sind gewisse Schadstoffwerte zu hoch, verursachen sie Schäden. So kann etwa Chlorid für Edelstahl, das häufig auf den Anlagen eingesetzt wird, problematisch werden. Auch verfügen die Kläranlagen des AZV Wipper-Schlenze über eine empfindliche Biologie.

### Gesonderte Stelle geschaffen

Die Führung eines entsprechenden Katasters gehört zur gesetzlichen Pflicht des AZV, diese Betriebe selbst zu überwachen. Für diese Aufgabe wurde eine gesonderte Stelle geschaffen. Übernommen hat sie die Sachbearbeiterin Dana Hammer-Schadwinkel. Um das Kataster mit den notwendigen Daten zu füllen, wurden aktuell Fragebögen versandt. Nach der Erfassung und Auswertung folgt eine Priorisierung nach Relevanz.

### Aufgaben und Ziele

Anschließend werden Überwachungszyklen festgelegt, Vor-Ort-Besichtigungen sowie Probenahmen durchgeführt, die Daten vervollständigt, regelmäßig aktualisiert und Vorbehandlungsanlagen nebst Betriebstagebüchern überwacht. Ziel ist es, mögliche schädliche Einleitungen frühzeitig festzustellen, zu minimieren und zu vermeiden. Sollte es zu Schäden kommen, ist so der Verursacher schneller feststellbar. Einmal pro Jahr reicht Dana Hammer-Schadwinkel die Daten weiter an die Untere Wasserbehörde des Landkreises Mansfeld-Südharz.



In Betrieben, wie Tankstellen oder Gaststätten, kann das Abwasser mit Schadstoffen belastet sein, weil etwa Öle oder andere Stoffe zum Einsatz kommen.

Foto: ACO Haustechnik

# Gewinner des Winterrätsels

**Wie bereits im Jahr zuvor gab es auch in der vorherigen Winter-Ausgabe 2025 ein Rätsel zu lösen. Das Lösungswort war: ADVENTSKRANZ**

Frau Kühne aus Gerbstedt erreichte den 3. Platz. Sie besuchte den Verband am 10.02.2026 und holte sich ihr „Kleines Wellness-Set für die Badewanne“ ab. Den 2. Platz belegte Frau Brachmann aus Mansfeld. Sie konnten

wir mit einer edlen Teekanne erfreuen, welche sie am 18.02.2026 bei einem Besuch im Verband entgegennahm. Die Erstplatzierte wurde mit ihrem Preis zu Hause überrascht. Frau Schubert aus Hettstedt erfreut sich nun an einem praktischen Kochtopfset.

*Wir gratulieren allen Gewinnern ganz herzlich und wünschen viel Freude mit ihren Präsenten.*



## Kanalanschl

# Großprojekte

**Das Verbandsgebiet des AZV hat eine sehr hohe Anschlussrate an die zentralen Kläranlagen. Dieser Anschlussgrad soll sich noch erhöhen. Ihlewitz und Straußhof werden an das Kanalnetz angeschlossen.**

„Wir verfügen über einen sehr hohen Anschlussgrad an die Kläranlagen des Verbandes“, sagt Stephan Sterzik, Geschäftsführer des AZV Wipper-Schlenze. Mit „sehr hoch“ sind beeindruckende 98 Prozent aller Haushalte gemeint. Lediglich drei Ortschaften entsorgen derzeit noch ihr Schmutzwasser über abflusslose Sammelgruben oder vereinzelt vollbiologische Kleinkläranlagen. Auf Grundlage des Abwasserbeseitigungskonzepts (ABK) des Verbandes soll sich das nun ändern.

Ihlewitz und Straußhof sollen in den Jahren 2026 bis 2028 in drei Bauabschnitten angeschlossen werden. Nur der kleine Ort Roda (Stadt Arnstein), in dem 73 Menschen wohnen, ist dann nicht zentral angeschlossen. „Dies wird auch so bleiben. Im ABK ist dieser Ort als dauerhaft dezentral deklariert“, so Sterzik.

### Startschuss im Sommer

Im ersten Bauabschnitt, bei dem im Sommer die Bagger rollen, wird die Anbindung von Ihlewitz über die Straußhofer Siedlung nach Straußhof und dann in den bestehenden Kanal kurz vor Pfeiffhausen geschaffen. 2027 wird das Ortsnetz von Straußhof errichtet. Für 2028 ist



Sowohl Ihlewitz als auch Straußhof werden

die entsprechende Maßnahme für Ihlewitz geplant.

Derzeit sei nur die schmutzwasserseitige Erschließung ausgeschrieben, sagt Sterzik. Doch man habe das Niederschlagswasser nicht vergessen. „Dieses wollen wir in den Orten verbleiben lassen“, so der Verbandsgeschäftsführer. Somit spiele das Konzept erst ab dem 2. Bauabschnitt in den Ortsnetzen eine Rolle.

## Bauatlas 2026 Neben den großen auf den Seiten nahmen plant der Verband noch

Ortsnetz Schmutzwasser	Hettstedt, Weinbergsiedlung 4. BA Plantage
Ortsnetz Schmutzwasser	Hettstedt, Sperlingsberg
Ortsnetz Schmutzwasser	Hettstedt, Untere Bahnhofstraße
Ortsnetz Schmutzwasser	Hettstedt, Kastanienweg

Ortsnetz Schmutzwasser	Ihlewitz / Straußhof mit Verbindungsleitungen
Ortsnetz Schmutzwasser	Gerbstedt, Turmgasse
Ortsnetz Schmutzwasser	Mansfeld 1. BA, Bereich Hettstedter Straße

Ortsnetz Niederschlagswasser Welfesholz, Ortsdurchfahrt  
Ortsnetz Niederschlagswasser Rottelsdorf, Ortsdurchfahrt

Energieoptimierungsmaßnahmen am Standort Kläranlage Hettstedt und

Errichtung Photovoltaikanlagen: Freiflächenanlage Kläranlage Hettstedt,

# Wasser in Ihlewitz und Straußhof Projekt für kleine Orte



den ans zentrale Kanalnetz angeschlossen. Die Baumaßnahmen starten bereits in diesem Jahr.

Foto: SPREE-PR/Schlager

## Fördermittel abgelehnt

Der Weg zur Maßnahme war ein sehr steiniger. Bereits in den Jahren 2010 und 2011 wurde die Erschließung in der Verbandsversammlung besprochen, jedoch immer wieder verschoben. Der Grund: Der Verband hatte sich bemüht, Fördermittel zu akquirieren, um die finanzielle Last nicht allein stemmen zu müs-

sen. Diese Bemühungen blieben auf Landes- und Bundesebene erfolglos. Die Maßnahme wurde als unwirtschaftlich eingestuft. Die Verbandsversammlung sah das anders, nachdem sie über Vor- und Nachteile diskutiert hatte. Insgesamt werden 78 Grundstücke und damit 143 Einwohner angeschlossen.

## Das sind die Kosten

AZV-Verbandsgeschäftsführer Stephan Sterzik gibt zu bedenken: „Mit der Erschließung hoffen wir auf Zuwachs in diesen Orten, sodass der Abwasseranfall dauerhaft gesichert ist.“

Sterzik rechnet damit, dass sich die Gesamtkosten auf rund drei Millionen Euro belaufen werden.

en 1 sowie 4/5 vorgestellten Maßnahme einig für das Jahr 2026.

genweg

ng

e

Freist

Dachaufstellung Kläranlage Freist



## Wenn der Gullydeckel ständig klappert

**Auf manchen Straßen schep-pert es stärker als auf anderen. Das liegt bisweilen an schiefen Schachtabdeckungen. Anstatt sich zu ärgern, können Bürger den AZV Wipper-Schlenze um Abhilfe bitten – etwa über den Mängelmelder.**

sich der Verband kümmern, da dieser für die Schmutzwasserentsorgung verantwortlich ist und die Aufgabe der Niederschlagswasserbeseitigung von den Kommunen Gerbestedt und Mansfeld übertragen bekommen hat.

### Ärgernisse bitte melden

Straßenverkehr für sich genommen kann bereits eine große Geräuschkulisse erzeugen. Doch einiger Lärm, der Anwohnern den letzten Nerv raubt, lässt sich leicht beheben. Da die Kanalisation in der Tiefe unter den Straßen verläuft, gibt es in regelmäßigen Abständen Schächte als Zugang. Damit niemand in die Schächte hineinfallen kann, sind diese mit Schachtabdeckungen (auch Gullydeckel genannt) abgesichert. Liegt dieser nicht sicher im Straßenbett, klappert es bei jeder Erschütterung, die etwa ein drüberfahrendes Fahrzeug verursacht.

Aber der AZV kann nur tätig werden, wenn Schäden bekannt sind. Das Verbandsgebiet umfasst 500 Kilometer Kanalnetz. Selbst bei regelmäßiger Überprüfung ist es unmöglich, alles im Blick zu behalten. Somit sind Bürger und Bürgerinnen gefragt, dem AZV mitzuteilen, wenn etwas nicht der Normalität entspricht. Etwa per E-Mail an [info@azv-wipper-schlenze.de](mailto:info@azv-wipper-schlenze.de) oder telefonisch unter 03476/80099-0.

Auf der Startseite der Homepage – [www.azv-wipper-schlenze.de](http://www.azv-wipper-schlenze.de) – gibt es seit Kurzem oben rechts den „Mängelmelder“. Dort können Ärgernisse mitgeteilt werden. Nicht nur eine Beschreibung der Situation ist möglich. Auch kann die Lage auf einer Karte übermittelt und Fotos hinzugefügt werden.

### Hier kann der AZV helfen

Auch durch den schlechten Zustand der Straße oder eines Fahrzeugs kann es scheppern. Zudem sind Regeneinläufe, Hydranten- oder Schieberkappen eingebaut, die falsch liegen können. In dem Fall kann der Verband kaum Abhilfe schaffen, da er dafür nicht zuständig ist. Doch sorgt der schiefe Gullydeckel für blanke Nerven, kann



Liegt ein Gullydeckel mal schief im Straßenbett, kann es nervtötend laut werden. Die Mitarbeiter des AZV können hier Abhilfe schaffen.

Foto: SPREE-PR/Schlager

## ■ KURZER DRAHT

**AZV Wipper-Schlenze**  
Sanderslebener Straße 40  
06333 Hettstedt

Tel.: 03476 80099-0  
Fax: 03476 80099-50  
E-Mail: [info@azv-wipper-schlenze.de](mailto:info@azv-wipper-schlenze.de)

**24-h-Bereitschaftsdienst:**  
03476 80099-55



### Geschäftszeiten:

Di 9–12 Uhr und 13–15 Uhr  
Do 9–12 Uhr und 13–17 Uhr  
Fr 9–11 Uhr

# Raus aus dem Klassenzimmer – ran an die Kläranlage

Wie Trink- und Abwasserzweckverbände schon Kindern das Thema Wasser näherbringen

„Woher kommt das Trinkwasser?“ und „Wie wird das Abwasser wieder sauber?“ Solchen und anderen spannenden Fragen gehen Kinder heute nicht mehr nur im Klassenzimmer nach, sondern direkt vor Ort, gemeinsam mit den regionalen Trink- und Abwasserzweckverbänden. Diese haben längst erkannt, wie wichtig es ist, schon die Jüngsten für das Thema Wasser zu begeistern und machen Wissen hautnah erlebbar. Wie das gelingt, zeigen viele unserer Herausgeber der WASSERZEITUNG mit ihren Projekten für junge Entdecker.

## Abwasserbeseitigung Weifenfels-AöK

Seit vielen Jahren bieten wir Klassen Führungen über unsere Anlagen an – die Nachfrage wächst stetig. Der Leiter Betrieb Kläranlage und Kanalnetz ist unser Experte für Kinderfragen. Mit ihm wird die **Kläranlage zum Klassenzimmer** und so manches Rätsel gelüftet: Was steckt in einer Kläranlage? Wie funktioniert ein Kanalnetz? Auch beim Girls- und Boys-Day sind wir dabei. Unsere Mitarbeiter nehmen sich viel Zeit und zeigen, wie ein Arbeitsalltag bei uns aussieht und was die Branche so spannend macht. **Kontakt: info@abwasser-wsf.de oder 03443 337450.**



Foto: Abwasserbeseitigung Weifenfels AöK

## ZWA Bad Dürrenberg

Gemeinsam mit dem Elsterfloßgrabenverein gestalten wir **jedes Jahr einen Projekttag für die Dritt- und Viertklässler in Großgörschen**. Dabei vermitteln wir altersgerecht, woher Trinkwasser kommt, was mit Abwasser passiert und welche Rolle der Elsterfloßgraben spielt. Denn wer früh versteht, wie wertvoll Wasser ist, geht später bewusster damit um. Außerdem öffnen wir regelmäßig unsere Kläranlagen in Großgörschen und Bad Dürrenberg für Schulklassen aus dem Verbandsgebiet. **Kontakt: info@zwa-badduerrenberg.de oder 03462 54250.**



Foto: ZWA Bad Dürrenberg

## WAZV Saalkreis

Unser **Schulpraktikant Elias Biele** hat einen Blick hinter unsere Kullissen geworfen – ein Auszug aus seinen Worten: „Die Woche hat mir sehr gefallen, weil mir gezeigt wurde, wie das Abwasser transportiert wird und



Fotos (2): WAZV Saalkreis

wohin. Mir wurden die Abwasserpumpwerke gezeigt und wie sie funktionieren. Ich habe geholfen, Kanäle mit einer Nebelmaschine zu suchen – wir waren erfolgreich. Mir gefällt es hier sehr, weil alle lustig und nett sind.“ Neben Führungen durch unsere Kläranlage bieten wir auch Schulpraktika an. **Kontakt: info@wazv-saalkreis.de oder 034606-3600.**

Die Woche hat mir sehr gefallen, weil mir gezeigt wurde, wie das Abwasser transportiert wird und wohin. Mir wurden die Abwasserpumpwerke gezeigt und wie sie funktionieren. Ich habe geholfen, Kanäle mit einer Nebelmaschine zu suchen – wir waren erfolgreich. Mir gefällt es hier sehr, weil alle lustig und nett sind.“ Neben Führungen durch unsere Kläranlage bieten wir auch Schulpraktika an. **Kontakt: info@wazv-saalkreis.de oder 034606-3600.**

Der Praktikumsbericht fällt durchweg positiv aus.

## VKWA Salzwedel

Mit den umliegenden Schulen stehen wir regelmäßig in Kontakt und öffnen unsere Tore für **Führungen auf der Kläranlage Salzwedel**. Anschaulich und altersgerecht erklären wir die Technologie der Abwasserbehandlung – denn wir möchten alle Kinder gleichermaßen abholen. Manchmal folgt auf eine Führung sogar eine Anfrage für ein Schulpraktikum oder eine Azubi-Bewerbung, das freut uns natürlich besonders! Auch unser Wasserwerk lässt sich besichtigen. **Kontakt: info@vkwa-salzwedel.de oder 03901 844333.**



Foto: freepik/aleksandarlitewolf

## WAZV „Bode-Wipper“

Zum 111. Jahrestag unseres Wasserturms in Groß Börnecke feierten wir 2024 ein großes Wasserfest mit Führungen für Groß und Klein. Dabei sammelten wir Spenden für einen **Trinkbrunnen der Kita „Sonnenschein“**, der im Dezember 2024 eingeweiht wurde und die Kinder noch heute begeistert. Darüber hinaus bieten wir Besichtigungen unserer Kläranlage an und öffnen unsere Tore auch zum Girls- und Boys-Day. Wir möchten jungen Menschen das Thema Wasser und uns als attraktiven Arbeitgeber näherbringen. **Kontakt: info@bode-wipper.de oder 03925 92570.**



Foto: WAZV „Bode-Wipper“

## AZV Wipper-Schlenze

Von der Grundschule bis zur weiterführenden Schule – bei uns sind alle willkommen. **Regelmäßig besuchen Schulklassen unsere Kläranlage** und erfahren, wie die vielen Rädchen des Wasserkreislaufs ineinandergreifen. Wir versammeln die Klasse im Konferenzraum und klären gemeinsam den Weg des Abwassers vom Entstehungsort bis zur Kläranlage – was passiert dort mechanisch, chemisch und biologisch? Im Anschluss geht es mit unserem Abwassermeister auf eine Führung über die Kläranlage. **Kontakt: info@azv-wipper-schlenze.de oder 03476 800990.**



Foto: AZV Wipper-Schlenze



# Ab ans Wasser!

Die Elbe ist Deutschlands zweitlängster Fluss und durchfließt Sachsen-Anhalt auf einer Länge von knapp 300 Kilometern. Viel Natur und Geschichte lassen sich an Ufern und in Städten entdecken.



Fotos: Blaues Band Sachsen-Anhalt

**Sie paddeln oder radeln gern? Sie möchten mit der Familie eine gemütliche Schifffahrt machen oder Wasserski testen? Per Rad entspannt den Fluss entlang? Mit den Tipps vom Blauen Band Sachsen-Anhalt lassen sich Frühling und Sommer bestens genießen.**

Das Gewässernetz von Sachsen-Anhalt verbindet Mitteldeutschland mit Berlin/Brandenburg, Prag, Polen und der Nord- und Ostsee. Seit der Gründung des Blauen Bandes Sachsen-Anhalt im Jahre 2002 bietet der Verein auf seinen Webseiten [www.blaues-band.de](http://www.blaues-band.de) und [www.blauesband.de](http://www.blauesband.de) zahlreiche Tipps, Landschaft und Wasser zu genießen. Kerngebiet ist die Elbe

mit ihren wichtigsten Nebenflüssen Saale und Unstrut sowie der Mittelland- und der Elbe-Havel-Kanal. Aber auch Angebote an vielen weiteren Flüssen wie der Bode und Mulde oder an den Seen, wie dem Arendsee, dem Geiseltalsee oder dem Löderburger See gehören dazu. „Sachsen-Anhalt hat wunderschöne und einzigartige Wasserwege. Wir als Verein bündeln und vernetzen die Angebote vieler Akteure, zum Beispiel von Kommunen, Bootsverleihern, Gastronomen, Hotels und Campingplätzen, Marketinggesellschaften und Tourismusverbänden. Unser Ziel ist es, die Infrastruktur in den einzelnen Regionen für Tourismus, Erholung und Sport auszubauen und attraktiv zu machen“, sagt Oliver



fahrt immer wieder gefährdet. In Wittenberg musste sie leider ganz eingestellt werden“, erklärt Demian. Doch das Blaue Band will auch in den nächsten Jahren viel voranbringen. „Wir wollen die Webseiten aktualisieren und die Netzwerkarbeit ausbauen, denn je mehr Mitglieder wir haben, umso mehr neue Ideen können wachsen“, so Oliver Demian. Von der sandigen Altmark im Norden bis zu den Steillagen in der Weinregion Saale-Unstrut im Süden, vom UNESCO-Biosphärenreservat Mittel Elbe im Osten bis zum Naturpark Drömling im Westen reicht Sachsen-Anhalts Natur, die darauf wartet, entdeckt zu werden.



Demian, Vorstandsmitglied beim Blauen Band Sachsen-Anhalt. „Es geht darum, kommunale und private Interessen zu koordinieren. Neue Angebote gehen nur mit Investitionen und Fördergeldern. Zum Beispiel hat der Salzlandkreis viele Angebote an Bode und Saale in den letzten Jahren geschaffen“, berichtet Matthias Beyersdorfer, Geschäftsführer vom Blauen Band Sachsen-Anhalt. Und es gilt, sich immer wieder neuen Bedingungen anzupassen. An der Elbe beispielsweise gibt es seit langem einen Gegenspieler: den Klimawandel. „Durch sinkende Pegelstände ist die Flussschiff-

Eine detaillierte Karte zu Freizeitmöglichkeiten finden Sie in unserem **WASSERmagazin:**



**Kaffeefahrten & Familienfeiern:**  
Auf dem Arendsee kann man gemütlich Wasser und frische Luft genießen. Die „Queen Arendsee“ ist das erste schwimmende Standesamt von Sachsen-Anhalt.



▲ Willkommen an Bord! Ab Tangermünde geht es per Schiff durch beeindruckende Elblandschaften. Die malerische Hansestadt zählt zu den schönsten Kleinstädten Deutschlands.



▲ Das Blaue Band gibt zahlreiche Tipps für Paddeltouren, Verleihstationen, Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten. Auch Literaturtipps finden sich auf den Internetseiten.



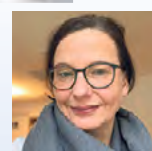
▲ Besuchermagnet zwischen Altmark und Börde: Schloss, Restaurant und Barockgarten Hundisburg nahe Haldensleben und dem Mittellandkanal laden zum Verweilen ein. Auch das „Haus des Waldes“ mit seiner Ausstellung ist eine Reise wert.



„Wassertourismus liegt im Trend. Meine Lieblingskanutour auf der Elbe? Die Strecke von Dessau Richtung Breitenhagen nahe Barby. Als Dessauer bin ich auch gern zu Fuß im Wörlitzer Gartenreich unterwegs.“  
**Matthias Beyersdorfer, Geschäftsführer Blauen Band Sachsen-Anhalt**



„Wasser ist ein Hauptmotiv für Urlaub und Erholung. Den Radrundweg um den Arendsee habe ich selbst getestet. Die Radwege an Saale, Unstrut und Bode Richtung Löderburger See sowie die Elbe bei Tangermünde sind wunderschön.“  
**Oliver Demian, Vorstandsmitglied Blauen Band Sachsen-Anhalt**



„Sachsen-Anhalt ist ein ideales Reiseziel für Aktivurlauber und Kulturliebhaber. Ein Hinweisschild zum Blauen Band hatte ich an der Elbe bei Schönebeck entdeckt. Nahe am Ufer steht dort das längste bewohnte Fachwerkhauseuropas, das einst eine riesige Salzlagerhalle war.“  
**Ulrike Wolf, Redakteurin der WASSERZEITUNG**



Foto: SPREE-PR/Wolf

## Ein Tag im Arbeitsleben... eines Klärwärters

# Damit beim Abwasser alles fließt

Im Abwasserzweckverband (AZV) Wipper-Schlenze gibt es zahlreiche spannende Berufsfelder. Die WASSERZEITUNG stellt diese vor und bietet einen Einblick in den Alltag der AZV-Mitarbeiter. Diesmal: Klärwärters.



Morgens um 6:30 Uhr starten Marcel Großmann (re.) und Stefan Eckert in den Arbeitstag. Als Erstes besprechen sie mit ihren Kollegen und ihrem Meister, wie die Arbeitseinteilung für den Tag aussieht.



Auf dem Bildschirm hat Marcel Großmann alle 128 Pumpwerke sowie die sechs Klärwerke des Verbandes im Blick. Sind alle Punkte grün, dann läuft überall alles rund. Liegen Störungen vor, werden diese rot auf der Karte angezeigt. Die Meldungen werden auch dem Bereitschaftsdienst direkt aufs Handy gesendet. Mit den Daten kann eingeschätzt werden, ob ein Einsatz dringend ist und die Mitarbeiter bereits in der Nacht raus müssen oder ob Zeit bis zur nächsten Dienstbesprechung ist.

Fotos (7): SPREE-PR/Schlager



Marcel Großmann und Stefan Eckert sind im ganzen Verbandsgebiet unterwegs. Beide sind froh, dass sie so viel an der frischen Luft sind. Jeden Tag im Büro sitzen? „Für mich unvorstellbar“, so Großmann.



Im regelmäßigen Turnus werden die Schächte zu den Pumpwerken geöffnet und die Pumpen überprüft und gereinigt. Dafür wird bisweilen ein Kran benötigt. Die schwerste Pumpe des AZV wiegt rund 560 Kilogramm. Das größte Ärgernis: Materialien, wie Feuchttücher oder Unterwäsche, die in die Toiletten geworfen werden und Verstopfungen verursachen.



Die Abläufe auf den Kläranlagen müssen ständig kontrolliert werden. Deshalb bleiben diese nie unbesetzt.



Am Ende wird das gereinigte Wasser in die Gewässer, wie die Wipper, geleitet. Auch dies muss regelmäßig beprobt werden, damit die Grenzwerte eingehalten werden.



So werden etwa die verschiedenen Stufen der Entwässerung des Klärschlammes überprüft.

## Aller guten Dinge sind Drei

Zum Jahreswechsel stand der Abwasserzweckverband (AZV) Wipper-Schlenze vor einer besonderen Herausforderung. Durch Elternzeit oder Austritte waren gleich drei Stellen nicht besetzt. Der Verband musste zügig neue Fachkräfte finden. Dies ist mit Erfolg gelungen. Die WASSERZEITUNG stellt hier die drei neuen Mitarbeiter im AZV vor.

Christoph Schwarz unterstützt seit Jahresbeginn den Meisterbereich Abwasser. Mit seiner Ausbildung als Fachkraft für

Abwassertechnik und langjähriger Berufserfahrung in diesem Bereich ist er bestens geeignet, sich den täglichen Herausforderungen auf den Kläranlagen und im Verbandsgebiet zu stellen. Als studierte Wasserwirtschaftlerin brachte Susan Steckel ihr Know-How bereits seit einigen Jahren bei verschiedenen Ingenieurbüros und Wasserbehörden ein. Nun kann der AZV von ihren Kenntnissen und Erfahrungen profitieren. Der neueste Zuwachs im Fachbe-



Christoph Schwarz



Susan Steckel



Florian Barthel

Fotos (3): AZV, SPREE-PR/Schlager

reich Technik ist Florian Barthel. Der ausgebildete Verwaltungsfachangestellte mit Erfahrungen im kommunalen Bau- und Ordnungsbereich bringt tatkräftige

Unterstützung für das Team rund um die Themen Investitionsplanung und Baubetreuung mit. Der Verband wünscht seinen Neankömmlingen viel Erfolg

bei der Bewältigung der abwechslungsreichen und spannenden Aufgaben, die in der Zukunft auf sie im AZV zukommen werden.